

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. [1900]

Berlin, 19. September.

Mein lieber Onkel,

Den Artikel des »Berliner Tageblatt« hatte ich natürlich, unter Hervorhebung der Dir günstigen Stellen, telegraphirt; die Redaktion hat mein Telegramm, wie ich
5 heut fehe, nicht veröffentlicht (was ich Dir im Vertrauen mittheile).

Im Übrigen ist die Affaire sehr günstig für Dich und sehr ungünstig für Herrn
SCHLENTHER. Selbst in Berlin war man genöthigt, ihm harte Wahrheiten zu sagen.
Und was auch die Leute darüber sagen, – und obwohl Du selbst ganz gewiß nicht
diesen Zweck im Auge gehabt hast, – die Wirkung ist: alle alle Welt ist auf Dein
10 Stück aufmerksam geworden, und die Bühnen haben einen Grund mehr, Dich
aufzuführen. Daß die Fernstehenden durch die Affaire ein falsches Bild von Dir
gewinnen könnten, soll Dich nicht kümmern. Erstens fehe ich nicht ein, aus wel-
chem Grunde. Und zweitens, selbst wenn es so fein sollte: glaubst Du, sie haben
vorher ein richtiges Bild von Dir gehabt? Immerhin ist zu constatiren, daß von
15 den Berliner Blättern, die Dir doch gewiß fernstehen, keines sich in einer Weise
über Dich geäußert hat, die Dich hätte verletzen können. Und wenn das Berliner
Tageblatt die Preisgebung des SCHLENTHER'schen Briefes als inkorrekt bezeichnet
hat, so geschieht dies wohl hauptsächlich darum, daß weil sich die Berliner über den
das »Deutsche Theater« betreffenden Passus ärgern.

20 Daß ich RICHARD verfehlt habe, thut mir unendlich leid. Andererseits war ich ja über
eine Woche in Wien; und wenn er wirklich das Bedürfniß gehabt hätte, mit mir
zusammen zu sein, so hätte er auch etwas früher zurückkommen können. Grüße
ihn recht herzlich von mir und sage ihm, daß ich ihm eine der wenigen freundli-
chen ~~Erin~~ Erinnerungen an ~~er~~ meine diesjährige Urlaubsreise danke. Und er soll
25 mir MIRJAMS Wiegenlied schicken.

Ich leide, feit ich zurück bin, an einem Tag und Nacht andauernden, wühlenden
Kopfschmerz, bin vollkommen arbeitsunfähig und fürchte unheimliche Dinge in
meinem Gehirn. Viele Grüße! Dein

P. G.

30 Viele Grüße an die beiden Fräulein aus der Rothe-Stern-Gaffe!

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« sowie »I« vermerkt; letzteres womöglich ein Hinweis auf das
Postskript auf der ersten Seite 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen und eine seitliche Markierung

2 Onkel] Unachtsamkeit und Verwechslung der Anrede mit jener für Fedor Mamroth oder, innerhalb der
Korrespondenz untypisch, Witz

3 Artikel ... Tageblatt«] [O. V.]: Paul Schlenzther und die Wiener Kritik. In: Berliner Tageblatt, Jg. 29, Nr. 470,
15. 9. 1900, Abend-Ausgabe, S. 1–2.

6 Affaire] siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 14. 9. 1900

17 Preisgebung ... Briefes] In der Erklärung war auch ein Brief Paul Schlenzthers an Schnitzler aufgenommen,
dessen Publikation nicht autorisiert war. Vgl. Hermann Bahr, Julius Bauer, J. J. David, Robert Hirschfeld,

Felix Salten und Ludwig Speidel: *Erklärung*. In: *Neues Wiener Tagblatt* [u. a.], Jg. 34, Nr. 252, 14. 9. 1900, S. 9–10, hier: S. 9.

^{18–19} *den ... Paffus*] In dem erwähnten, abgedruckten Brief Paul Schlenthers warnt dieser Schnitzler vor dem *Deutschen Theater*, da dieses der »Riesenaufgabe« einer Aufführung von *Der Schleier der Beatrice* »nicht gewachsen« sei.

²⁰ *Richard verfehlt*] siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 6. 9. 1900

²² *zurückkommen*] aus Altaussee, siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 14. 9. 1900

³⁰ *Viele ... Rothe-Stern-Gaffe!*] kopfüber am oberen Rand der ersten Seite

³⁰ *Rothe-Stern-Gaffe*] Wohnadresse von Schnitzlers Partnerin und zukünftiger Ehefrau Olga Gussmann und ihrer Schwester Elisabeth (nachmalig Steinrück), vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 12. 1920

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Julius Bauer, Richard Beer-Hofmann, Mirjam Beer-Hofmann, Jakob Julius David, Robert Hirschfeld, Fedor Mamroth, Felix Salten, Paul Schlenther, Olga Schnitzler, Ludwig Speidel, Elisabeth Steinrück

Werke: Berliner Tageblatt, *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, *Erklärung* [*Schleier der Beatrice*], *Neues Wiener Tagblatt*, Paul Schlenther und die Wiener Kritik, *Schlaflied für Mirjam*

Orte: Altaussee, Berlin, Rotensterngasse, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, Neue Freie Presse

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02931.html> (Stand 18. September 2023)